



Projektgruppe Biodiversität

und Landschaftsökologie

Wo hakt s bei der Umsetzung von Maßnahmen?

- Erfahrungen aus der Praxis -

Beate Alberternst & Stefan Nawrath

Ambrosia-Workshop JKI,
Braunschweig
6./7.12.2010

Seit 2005 enormer Zugewinn an Wissen

- Forschungsprojekte
- Informationsmaterial
- Schulungen
- Aktionsprogramme
- Erfahrungen über Kontrollmaßnahmen



Ambrosia-Pflanzen -
Ursache für die
Zunahme von Allergien!

Allergiefahrer durch die Beifuß-Ambrosia

JKI
Die Beifuß-Ambrosia

Vorsicht
Ambrosia-Patient!

Allergien vermeiden

Die Ambrosia-Pflanze
- eine Gefahr für Ihre Gesundheit

Allergien durch die Beifuß-Ambrosia

Spezialtes Bundesministerium für Umwelt und Klimaschutz

Der Kampf gegen Ambrosia



Beobachtungen im Gelände:

- Anzahl der Funde von Ambrosia-Vorkommen nimmt zu, insbesondere dort, wo gezielt gesucht wird
- Zunehmend Funde an ausbreitungskritischen Stellen: Straßen, Erdlager, Äckern
- Große Vorkommen „verschwinden“ meistens nicht wieder von alleine (Ausnahme z.B. Bebauung, Sukzession)
- Bekämpfung ist bei großen Vorkommen mit Samenbank oft aufwändig und langwierig
- häufig erfolgt keine Bekämpfung, obwohl große Ambrosia-Vorkommen bekannt sind
- die Bekämpfung ist teils erfolgreich, teils auch nicht





Beobachtungen im Gelände:

- Anzahl der Funde von Ambrosia-Vorkommen nimmt zu, insbesondere dort wo gezielt gesucht wird
- Zunehmend Funde an ausbreitungskritischen Stellen: Straßen,

↳ Die bisherigen Maßnahmen sind nicht ausreichend, um eine Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie in Deutschland zu verhindern!

- Bekämpfung ist bei großen Vorkommen mit Samenbank oft aufwändig und langwierig
- häufig erfolgt keine Bekämpfung, obwohl große Ambrosia-Vorkommen bekannt sind
- die Bekämpfung ist teils erfolgreich, teils auch nicht





Wo treten Probleme bei der Umsetzung von Maßnahmen auf?

- a) Lokale Ebene (Flächeneigentümer, Gemeinde)
- b) Länder- bzw. Bundesebene



Problem 1: Maßnahmen unterbleiben

a) Beispiel 1: Landwirtschaft, Gemeinde Südhessen

Seit 2007 großer Ambrosienbestand auf Ackerfläche neben Wohngebiet bekannt

Landwirt, Stadt, Pflanzenschutz, Anwohner, Presse sind informiert

2007



2010



Keine gezielte Bekämpfung der Ambrosie durch den Landwirt

Bestand hält sich bei regulärer Bewirtschaftung und breitet sich aus!

Mögliche Gründe:

- Ø Landwirt sieht keinen landwirtschaftlichen Schaden
- Ø Landwirt sieht sich nicht als Verursacher
- Ø Zusatzmaßnahmen verursachen Kosten



Problem 1: Maßnahmen unterbleiben

Beispiel 2: Straßenränder; B36 (Baden-Württemberg)

- Vorkommen ist seit 2006 bekannt,
- Keine Anpassung der Mahd zur Verhinderung der Samenbildung; späte Mahd im Herbst bei Samenreife
 - ↳ Ausbreitung

Mögliche Gründe:

- keine offizielle Kernaufgabe; Thematik hat keine Priorität
- kein/geringes Problembewusstsein
- zu wenige Informationen über Maßnahmen
- Pflanzen werden nicht erkannt
- kein Handlungsspielraum Betriebsabläufe umzustellen, Personalmangel

29.08.06, Baden-Württemberg,
auf ca. 8 km Länge

Problem 1: Maßnahmen unterbleiben

Beispiel 3: Erdlager

z.B. Ambrosia-Vorkommen in Bayern und Hessen nachgewiesen

Gründe:

- Ambrosia-Problematik oftmals nicht bekannt, Pflanzen werden nicht erkannt
- Gezielte Maßnahmen sind mit personellem/finanziellem Aufwand verbunden
- ökonomischer Schaden, wenn Erde nicht verwendet werden kann



Problem 2: Maßnahmen erfolgen, sind aber nicht ausreichend

d.h. Bestand nicht komplett entfernt, trotz Maßnahmen kommt es weiterhin zur Samenbildung (Samenbank!)

Beispiel 1: Verschiedene Eigentümer betroffen (Gemeinde in Bayern)

- Betroffene Fläche: ca. 2 ha
- Teilbereiche gut bekämpft, in anderen zahlreiche Pflanzen vorhanden

Ausbreitung an Staatsstraße
in 2010



Problem 2: Maßnahmen erfolgen, sind aber nicht ausreichend

Gründe:

- verschiedene Eigentümer betroffen, diese unterschiedlich gründlich bei der Entfernung der Pflanzen,
- ein Eigentümer ist überfordert: Pflanzen werden übersehen, Intensität der Maßnahmen zu gering
- jeder bekämpft nur auf seiner Fläche \Rightarrow bleiben Pflanzen stehen, Ausbreitung auf andere Flächen möglich



Problem 2: Maßnahmen erfolgen, sind aber nicht ausreichend

Zielkonflikt: Verhinderung der Pollenbildung versus Samenbildung

Beispiel Wohngebiet (Gemeinde in Südhessen):

Intensive Bekämpfung seit 2005, trotzdem noch zahlreiche Pflanzen vorhanden

1. Priorität: Verhinderung der Pollenbildung
2. Priorität: Verhinderung der Ausbreitung



Maßnahmen meist:

- Ausreißen von einzelnen, früh blühenden Pflanzen kurz vor der Blüte
- Mahd im Juli/August

Problem 2: Maßnahmen erfolgen, sind aber nicht ausreichend

- Ziel der Pollenreduktion wird erreicht
- Ziel der Verhinderung der Samenbildung nicht erreicht: Regeneration zahlreicher Pflanzen

Problem: Samenanreicherung im Boden \rightarrow Ausbreitung mit Erde z.B. bei Baumaßnahmen

Grund: Biologie der Pflanze, Zielkonflikt

Kosten für weitere Maßnahmen

12.10.10



16.8.10



Problem 2: Maßnahmen erfolgen, sind aber nicht ausreichend

Problem: Pflanzen werden bei Maßnahmen übersehen bzw. nicht erfasst



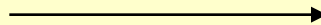
Mehr als 1000 Pfl. nicht erfasst (4.9.2007, Gemeinde in Hessen)

Problem 3: Maßnahmen sind langwierig

- Erforderlich sind Kontinuität und Ausdauer über viele Jahre
- Notwendig gründliches Arbeiten! Samennachschub muss unterbunden werden



5 Jahre



Straßenvorkommen Oktober 2005
(Baden-Württemberg)

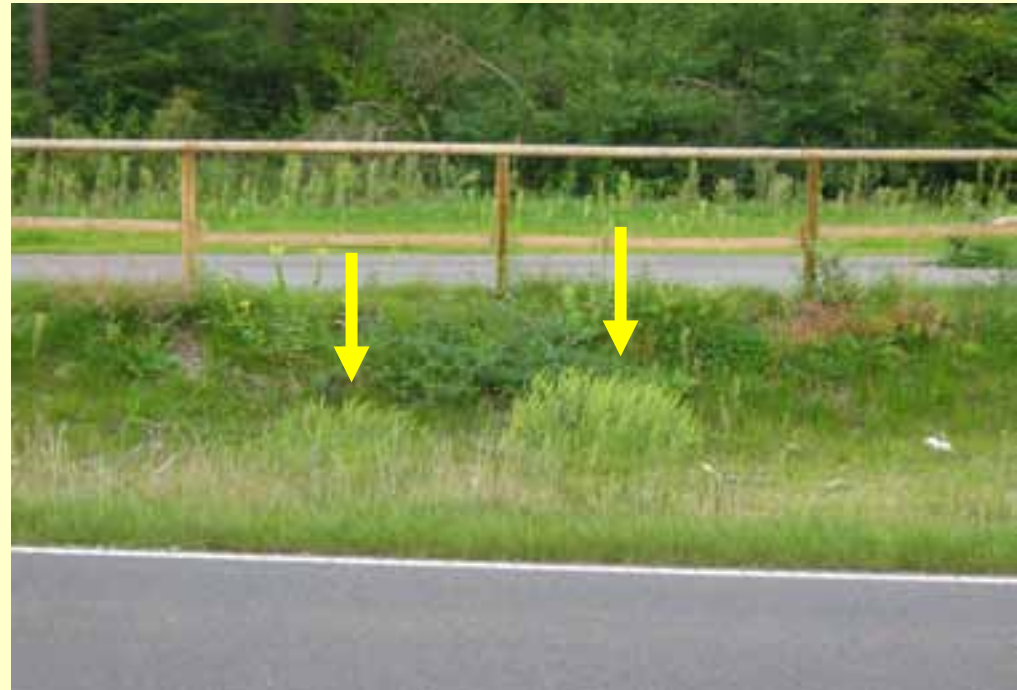
12.10.10

Problem 4: Verschleppung von Samen von bestehenden Beständen

- In Gebieten mit größeren Ambrosia-Vorkommen erhöhte Gefahr der Ausbreitung von bestehenden Beständen
- ohne Kontrolle auf neue Vorkommen \rightarrow unbemerkte Ausbreitung möglich



Einschleppung beim Bau einer Umgehungsstraße 2008



Problem 5: mangelnde Eigeninitiative

Problem:

häufig zu geringe Eigeninitiative von Gemeinden:

- a) z.B. keine gezielte Suche nach neuen Vorkommen im Gemeindegebiet
- b) z.B. keine Nachkontrolle an bekannten Ambrosia-Stellen auf neu aufgetretene Pflanzen im Folgejahr

- Maßnahmen erfolgen nach persönlichem Ermessen
Demotivierend ist, wenn eine Gemeinde Maßnahmen durchführt, eine Nachbargemeinde aber nicht



Probleme auf lokaler Ebene:

Freiwillige Maßnahmen unterbleiben häufig

- aus wirtschaftlichen Gründen,
- Personal- und Zeitmangel,
- weil Kontrollmaßnahmen nicht zu primären Aufgaben gehören,
- geringe Kenntnis, geringes/kein Problembewusstsein, kein persönliches Engagement vorhanden ist



Maßnahmen sind oft nicht ausreichend:

- weil Pflanzen nicht erkannt oder übersehen werden,
- nicht gründlich genug gearbeitet wird,
- neue Bestände nicht von der Gemeinde gesucht und gefunden werden,
- weil z.B. ein Zielkonflikt zwischen Pollen- und Samenreduktion besteht,
- weil nicht konsequent genug über einen langen Zeitraum vorgegangen wird.

**Verbesserter Wissenstransfer zu
Flächeneigentümern und Mitarbeitern vor Ort:**

**Einheitliche
Rahmenbedingungen:**

Erkennen der Pflanzen

Information zu Maßnahmen

Notwendigkeit von Nachkon-
trollen und Nacharbeiten

Notwendigkeit Risikoflächen
zu untersuchen

Information über
Einschleppungs- und
Ausbreitungswege

Notwendigkeit kleine
Bestände zu entfernen

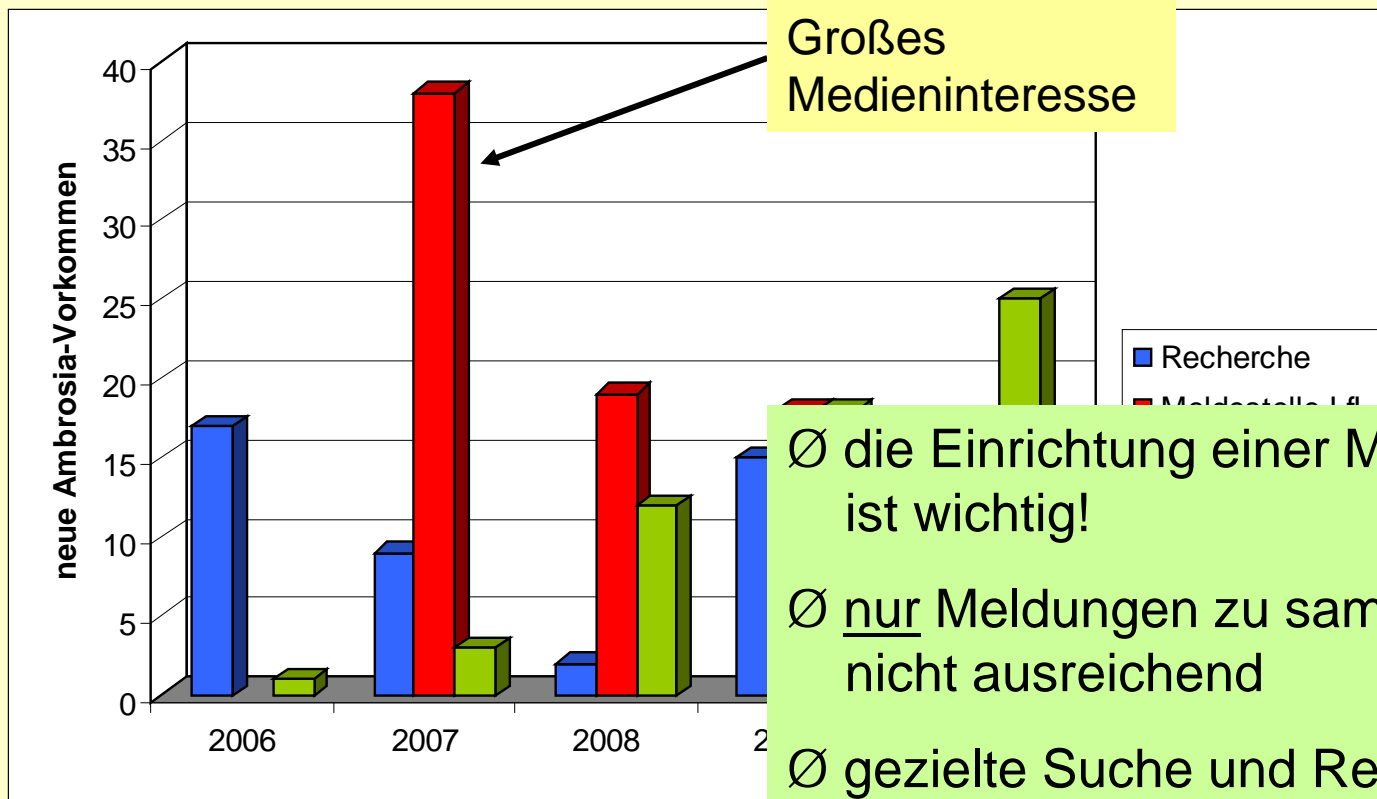


verbindliche Regelungen
zum Umgang mit der Art

Aktivitäten der Bundesländer im Vergleich

- Ø In vielen Bundesländern besteht kein Überblick über die aktuelle Verbreitung der Beifuß-Ambrosie
- Ø Aktivitäten der Bundesländer sind sehr unterschiedlich
- Ø Obwohl in einigen Bundesländern bereits große Ambrosia-Vorkommen bekannt sind, erfolgen keine gezielten Untersuchungen und kaum gezielte Kontrollmaßnahmen
- Ø Untersuchungen und konkrete Maßnahmen gibt es nur in wenigen Bundesländern wie z.B. in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, NRW, regional auch in Brandenburg,

Art des Nachweises der neuen Ambrosia-Bestände in Bayern



Großes
Medieninteresse

- ∅ die Einrichtung einer Meldestelle ist wichtig!
- ∅ nur Meldungen zu sammeln ist nicht ausreichend
- ∅ gezielte Suche und Recherche nach Vorkommen erforderlich

Abschätzung der Bestandsentwicklung in den Bundesländern:

- Wie verändern sich die Bestände? Werden sie größer, nehmen sie ab?
- Findet eine Ausbreitung statt? Wenn ja, wie schnell?
- Wie sind die Einschleppungswege? Verändern sich diese?
- Werden Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt? Welche? Wie wirken sich diese aus?

Monitoring und Erfolgskontrollen: gezielte Untersuchungen möglichst zu Beginn des Ambrosia-Wachstums und am Ende der Vegetationsperiode, über mehrere Jahre

- Abschätzung Entwicklung innerhalb eines Jahres
- Entwicklung über einen längeren Zeitraum



In den meisten Bundesländern erfolgt kein gezieltes Monitoring der Bestände!

Freiwillige Maßnahmen reichen in vielen Fällen nicht aus

Klare Regelungen zum Umgang mit der Art sind erforderlich!

Ø Regelungen zum Umgang mit belasteter Erde

Ø Melde- und Bekämpfungspflicht

Diese sollten verbunden sein mit

- Regelungen zu Entschädigungen
- Regelungen zur Prävention der Verschleppung von Samen
- breitem Informationsangebot insbesondere spezifischen Schulungen (z.B. für Straßenbetriebsdienste, Baubranche, Landwirtschaft, Gartenbau)





- Sonnenblumen-Vogelfutter enthält ab dem Winter 09/10 deutlich weniger Ambrosia-Samen als in den Jahren zuvor, **aber**
- 27 % der Proben enthielten noch immer mehr als 10 Ambrosia-Samen pro kg!!



↳ weitere Reinigung von Vogelfutter ist notwendig, um diesen Einschleppungsweg zu unterbinden!





Projektgruppe Biodiversität

und Landschaftsökologie

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

b.alberternst@online.de

www.ambrosiainfo.de

